

Schon mehr als 1000 Flüchtlinge

SOZIALES Die Stadt bereitet das Seniorenheim Westparkstraße und die Schule Inrather Straße für die Aufnahme von Asylbewerbern vor.

Von Egon Traxler und Peter Lausmann

Die Konrad-Görtz-Schule an der Inrather Straße und das frühere Seniorenheim an der Westparkstraße werden von der Stadt Krefeld als nächstes für die Aufnahme von Flüchtlingen vorbereitet. Das erklärte Sozialamtsleiter Wolfram Gottschalk auf Anfrage unserer Zeitung. Beide Immobilien stehen derzeit leer und könnten zahlreichen Asylbewerbern Zuflucht bieten.

Deutlich mehr als 1000 Flüchtlinge hat die Stadt Krefeld mittlerweile aufgenommen. „Bislang gab es pro Woche immer rund 15 Neuankömmlinge“, so Gottschalk, „in der laufenden Woche sind es bereits 28 Flüchtlinge.“ Wie viele Menschen die Stadt bis zum Jahresende aufnehmen wird, will Gottschalk nicht beziffern. Das hänge ganz davon ab, wie groß die Gesamtzahl ist, wie viele Menschen NRW aufnehmen muss und wie viele dann wiederum der Stadt vom Land zugeteilt werden. „Aber ich gehe davon aus, dass

die Zahlen sich deutlich erhöhen werden“, sagt Gottschalk.

Derweil geht die politische Debatte um die Flüchtlingsunterkünfte weiter. Die Grünen-Fraktion im Krefelder Stadtrat unterstützt die Forderung des Flüchtlingsrates nach einem Treffen aller relevanten Gruppen und Organisationen, um ein nachhaltiges Konzept zu schaffen. Wichtig sei eine „rasche und menschenwürdige“ Lösung.

FDP kritisiert: Der Bund lässt seine Immobilien verkommen

Zugleich kritisiert die UWG-Ratsgruppe, dass die Turnhalle an der Lindenstraße zugunsten der Flüchtlinge für den Sport gesperrt wurde, obwohl es leerstehende Immobilien wie „Seniorenheime oder die Kaserne Kempener Feld“ gebe. Hans-Günther Schmitz fordert von der Verwaltung eine Erklärung für diese Entscheidung. Auch die FDP bringt die seit Jahren leerstehenden Kasernen an der Kempener Allee und im Forstwald ins Spiel. Fraktionschef Joachim C. Heit-



Politiker bringen auch die ehemalige Kaserne an der Kempener Allee für die Unterbringung von Flüchtlingen ins Gespräch. Archivfoto: Bischof

mann kritisiert zudem den Bund; der lasse seine Immobilien verwahrlosen und mache sie so unbrauchbar.

Die Krefelder Alternative für Deutschland (AfD) begrüßt, dass die Stadt das Schullandheim He-

rongen zur Verfügung gestellt hat, fordert aber weitere Schritte: Das Krefelder „Waldgut Schirmau“ in der Eifel soll auch zur Verfügung gestellt werden. Bislang dient es als Erholungs- und Begegnungsstätte.

■ HERONGEN MINDESTENS BIS JAHRESENDE BELEGT

FLÜCHTLINGE Das Land Nordrhein-Westfalen wird das Krefelder Schullandheim mindestens bis zum Jahresende als Unterkunft für Asylsuchende nutzen. Das hat die für Asylbewerber zuständige Bezirksregierung Arnsberg nun der Stadt Krefeld mitgeteilt. Entsprechend muss die

Stadt alle Buchungen für das Schullandheim bis zum Jahresende stornieren. Anfang der Woche sind 130 Flüchtlinge in Herongen untergebracht worden. Allein am vergangenen Wochenende hatte Nordrhein-Westfalen 5000 Flüchtlinge aufgenommen.